

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 51

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Wort des Dankes.

Schon vor dem Kriege waren die Lehrer wegen ihrer kärglichen Besoldung nicht auf Rosen gebettet. Es kam dann die Zeit der äußerst knappen Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr und damit die Teuerung. Der größte Teil der Lehrersfamilien wußte oft kaum, wie ohne Schulden durchkommen, ja manche geriet in bittere Not.

Viele Gemeinden und fast alle Kantone gewährten ihrer Lehrerschaft Teuerungszulagen, die sich in der Folge, entsprechend der steigenden Teuerung und fortwährend wachsenden Geldentwertung, erhöhten. Diesem Notbehelf der Teuerungszulagen folgten neue Besoldungsgesetze in den meisten Kantonen, und so wurden fast allerorten Gehaltsansätze geschaffen, die die Lehrer etwas trostvoller in die Zukunft sehen lassen. Wir anerkennen gerne diese schönen Leistungen von Gemeinden und Kantonen; ist doch manche kapitalschwache Gemeinde darunter, die die Opfer nur mit großer Erhöhung des Steuerfußes bringen kann. Ehre solchem Opfersinn, allen unsren herzlichen Dank!

Kamen aber diese erfreulichen Besoldungserhöhungen so leicht, so mühelos zu stande? Oder waren sie nicht vielmehr die Früchte zähen Ringens und gemeinsamer Arbeit? Diese Fragen stellen heißt sie beantworten. Es waren vielfach Berge von Vorurteilen abzutragen und fast unüber-

windliche Hindernisse und Widerstände zu beseitigen. Selbst bestgesinnte und durch und durch lehrerfreundliche Behörden bedurften allseitiger Unterstützung.

Eine tatkräftige Mithilfe fanden sie an der „Schweizer-Schule“. Sie hat unstreitig ein wesentliches Verdienst an der durchgehenden Besserstellung der Lehrerschaft. Die werte Redaktion versucht mit Wärme die berechtigten Vorlagen, und ihren überzeugenden und zwingenden Beweisführungen konnten maßgebende Stellen sich nicht verschließen. Überdies wurden in der „Schweizer-Schule“ die Gemeinden aufgeführt, die bahnbrechend die Gehaltsregelungen in nobler Art durchführten. Worte bewegten, Beispiele ermunterten zur Nachfolge. Man verglich, beriet und — handelte. Ein lobenswerter Eifer bekundete sich im ganzen Land!

Was liegt nun näher, als beim Rückblick auf die schönen Erfolge allen den herzlichsten Dank auszusprechen. Den Dankesworten folge gleich die dankbare Tat! Wir wollen sein und bleiben der Jugend tüchtige Erzieher, treue Abonnenten und Mitarbeiter unserer lieben „Schweizer-Schule“ für und für!

Einer, der seit 28 Jahren zu den Abonnenten der „Sch.-Sch.“, bez. der „Päd. Bl.“ zählt.

Schulnachrichten.

Luzern. Konferenzbericht Sempach. Mittwoch den 14. Dez. versammelten wir uns zur Winterkonferenz. Vorgeschen waren zwei Referate: „Die Ursachen des heutigen materialistischen Zeitgeistes und seine Bekämpfung durch die „Schule“ von Dom. Bucher, jun. und „Pompeji“ von Rob. Isenegger. Die Neuentkircher waren also in dieser Konferenz „redefsig“.

Der erste Vortrag brachte uns, ob. wenigstens mir keine Überraschung, indem ich nämlich wohl wußte, daß Herr Kollege Bucher nur Gutes bringen werde. Es war auch so. Den Vortrag auch nur zu skizzieren, führte mich zu weit. Nur eines: mein junger Freund, weilt, so zwei Stunden Zuhörer zu sein ist etwas viel; aber item; schön wars!

Der zweite Vortrag führte uns ins Sonnenland Italien, an den Vesuv, in die allen bekannte Töpfenstadt unter der Asche. Wir vernahmen viel Schönes und Interessantes und bekamen einen kleinen Einblick in das Leben und Treiben der Pompejaner und in ihre luguriösen Einrichtungen. Der kurze, aber schöne Vortrag wurde gebührend verdankt.

St. Gallen. : Es war anzunehmen, daß die Bekämpfung der Kropfkrankheit, die in der Stadt

St. Gallen mit gutem Erfolge seit einigen Monaten durchgeführt wird, auch auf dem Lande Nachahmung finde.

Eine zu diesem Zwecke vom Erziehungsdepartemente einberufene Konferenz verließ allerdings resultlos, da sich die Sanitätskommission heute noch nicht über die Methode der Bekämpfung einigen kann.

Die Vorarlberger Lehrer & Kinder, die seit 8 Wochen in st. gall. Landen Ferienunterkunft gefunden, sind nun am 6. Dezember wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Das Resultat der Sammlung gestaltet, auch noch an einzelne bedrängte Lehrers-Familien im Vorarlberg Barbeträge abzugeben, um der größten Not zu steuern.

Einige Aufregung hat in Lehrerkreisen ietzthin die Meldung über den Verlauf der Schulgemeinde Flawil gebracht. Das bei früheren Gelegenheiten so schullehrerfreundlich gesinnte Flawil mit seinen industriellen Verhältnissen leidet, wie kaum eine andere Gemeinde sehr unter der Stickereikrise. Aus dieser gedrückten Stimmung heraus vermochte ein Antrag aus der Mitte der Versammlung, die Gehaltsgehalte um 10 % zu kürzen, und so das Budget-Defizit von Fr. 25,000 um die Hälfte zu verringern, eine Mehrheit auf sich zu vereinigen. Wenn

damit auch nur eine Anregung zum Studium im Schoße des Schulrates gegeben wird — es stehen einem solchen Gemeindebeschluße gewichtige gesetzliche Schranken gegenüber — so ist der Antrag doch für die heutige Zeit symptomatisch. Der Schulpräsident wies denn auch schon in der Entgegnahme des Antrages auf die Ungleichheit hin, die entstehe, wenn einer Kategorie von Gemeindeangestellten der Gehalt reduziert werde, und nicht eine einheitliche Regelung auf dem Gebiete des Bundes, der Kantone und Gemeinden erfolge. Es stehen dem Antrage aber auch noch die folgenden gesetzlichen Bestimmungen im Wege. Das heute noch geltende Erziehungsgesetz bestimmt in Art. 66: Das bisherige Einkommen der Lehrer darf in keiner Weise geschmälerd werden.

Die Schulordnung sagt in Art. 64: Eine Reduktion des Gehaltes in gegenseitigem Einverständnis (Lehrer und Schulgemeinde) ist nicht zulässig. Die Entdeckung derartiger Uebereinkommnisse hätte die sofortige Entlassung der Lehrer und Strafeinleitung gegen den Ortschulrat zur Folge.

Das Lehrerbefolzungsgesetz von 1920 bestimmt in Art. 18: Keine Gemeinde darf den Gesamtbetrag ihrer jeweiligen Gehalte und festen Zulagen für die einzelnen Lehrstellen herabsetzen.

Auch wir halten dafür, daß einem fühlbaren Preisabbau einheitlich auch ein Vohnabbau folgen muß. Die Steigerung der Lebensmittelpreise in den Jahren 1915—1920 haben indes unsere Besoldungen und Teuerungszulagen erst gar nicht und dann nur in sehr langsamem Tempo mitgemacht. Nun soll Hals über Kopf ein Vohnabbau folgen, ehe man sich aus der teuren Zeit nur einigermaßen erholt hat. Die wenigen Artikel, die bis heute eine Preisreduktion erfahren haben, rechtfertigen eine Kürzung der Gehalte noch nicht. Eine Lehrersfamilie, bei der eine Schar gesunder Buben und Mädchen am Tische sitzt, wird den Preisabbau erst dann spüren, wenn auch das Hauptnahrungsmittel, die Milch, fühlbar im Preise gesunken ist und ebenso die Artikel für Bekleidung, spez. Schuhe, erhebliche Preisreduktionen erfahren haben.

— Oberland. Erziehungsvereinstagung. Geistliche, Lehrer und Schulfreunde füllten vergangenen Montag den geräumigen Saal z. Bahnhof in Sargans vollständig an. Der umsichtige Präsident, der H. H. Bergpfarrer von Valens, versteht es, unsere Tagungen belehrend und interessant zu gestalten. Sein Eröffnungswort entwarf in gedrängten Linien ein großzügiges Programmwort des Vereins; möge speziell sein Wunsch um Besserung der Vereinsfinanzen — ohne Geld lassen sich nun einmal schönste Ideale nicht erreichen — im Laufe der Zeit erfüllen; erst dann wird sich der Verein noch mehr entfalten. H. H. Stadtspfarrer Duhle in Wallenstadt machte nun die Versammlung mit Land und Leuten des Hl. Landes bekannt. Als Pilger zu den geheiligen Stätten und tatkräftiger Förderer des schweizerischen Palästinavereins war er in erster Linie berufen, die mit Spannung lauschende Zuhörerschaft zu begeistern und in allgemeinen Umrissen ein anschauliches Bild des providentiellen Landes zu zeichnen. Lebendolle Lichtbilder ergänzten das

Borgetragene auß besté. Richtige Adventsstimmung als Vorbereitung der Herzen auf die Weihnachtstage vermochte der Vortrag auszulösen. Und in diese gehobene weihevölle Stimmung hinein bot nun der Dichter aus dem waldfüsäumten Disentis, P. Maurus Carnot in seiner bescheidenen, aber eindrucksvollen Art Proben seiner Muse. Und ob er die Heilige Familie pries, oder Mutterliebe und Vaterland besang, alles war echte, erhebende Poësie. Und als er so würdevoll von der Mutter sprach, da wurde uns erst der hohe Gehalt des Ausspruches des großen Bischofs Ketteler recht klar: „Das kostbarste Geschenk der Vorsehung ist eine gute, wahrhaft christliche Mutter.“

Wie ungemein erhabend wirken doch derartige Herz und Geist so beschützende Veranstaltungen; sie schmelzen des rauhen Alltags schweren Sorgen und Mühen und erinnern den Erzieher an die ewigen Ideale.

Dem kath. Erziehungsverein Sargans-Werdenberg herzlichen Dank für die genußreichen Stunden. Weiter auf dieser Bahn!

B.

— ③ Versammlung der kath. Lehrerschaft des Rheintals. Sonntag, den 11. Dez. versammelte sich die kath. Lehrerschaft des Rheintals im Gasthaus „Hirschen“ in Rebstein. H. H. Vikar Dr. Schneider, Altstätten, ein bekannter und eifriger Naturforscher, der uns schon viele lehrreiche Stunden verschafft hat, bot uns einen tiefgründigen Vortrag: „Die Tatsachen der Paleontologie als Zeugen gegen den Darwinismus“. Bekanntlich stellte Darwin die These auf, der Mensch stamme vom Affen ab. In der letzten Zeit wurde dieser Irrtum scheints auch wieder in einer pädagog. Zeitschrift aufgewärmt. Viele „Gelehrte“ und „Ungelehrte“ halfen mit, ihn zu verbreiten und sogar unter's Volk zu tragen. Würde aber der Mensch vom Affen abstammen, so müßte man auch die Zwischenglieder in der Entwicklung des Affen zum Menschen finden. Doch Darwins Abstammungslehre war nur eine These. Trotz allem Suchen und Forschen konnte aber bis jetzt noch kein solches Zwischenglied entdeckt werden.

In dem mehr als zweistündigen Vortrage zeigte uns der H. H. Referent, daß gründliche wirkliche Wissenschaft zur Wahrheit führt und in Einklang bringt mit dem Bibelwort: „Und Gott der Herr bildete den Menschen aus Erdenlehm und hauchte in sein Angesicht den Odem des Lebens, und also ward der Mensch zum lebenden Wesen.“ (1. Mos. 1. 27.)

Für solche Aufklärungsdienste schulden wir dem H. H. Referenten innigen Dank. Auf Wiedersehen!

— Ein Kränzchen der Anerkennung gebührt der Lehrerschaft Oberriets. Bezhin veranstalteten die Volksvereine dieser weitläufigen Gemeinde eine erhabende Canisiusfeier, an der nun 10 Lehrer, d. i. fast alle Lehrkräfte der verschiedenen Schulgemeinden teilnahmen.

X.

Lehrerzimmer.

Nach Herisau. Gewiß, Sie haben recht, fragliches Inserat kam ohne Wissen der Schriftleitung

in die „Schweizer-Schule“ hinein, da die Christ-
leistung nicht in der Lage ist, vorher die Inserate
zu kontrollieren. Dagegen haben wir sofort da-
für gesorgt, daß diese Anpreisung aus unserm Or-
gane verschwindet, wie denn auch die Publicitas
A. G., als Pächterin unseres Inseratenteils, sonst
immer darauf bedacht ist, hier keinen Tisch zu halten.

Diesmal handelte es sich um ein Versehen. Wir
 danken Ihnen wie andern Lesern, die in gleicher
 Angelegenheit vorsprachen, für Ihre Aufmerksamkeit.
 Sie zeugt von dem regen Interesse, das man un-
serm Organe entgegenbringt.

Birsw. Basellandschaftliches folgt in nächster
Nummer. — Gruß!

„Mein Freund“, Schülertkalender des kathol. Lehrervereins, ist pro 1922 er-
schienen und kann in allen größern Papeterien und kath. Buchhandlungen oder direkt
beim Verlag Otto Walter A. G., Olten, zum Preise von Fr. 2.70 bezogen werden.
Katholische Erzieher, verschafft ihm überall Eingang!



Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitzuteilen,
dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsren lieben, hochge-
schätzten und verdienten Associé

Herrn

Heinrich Rickenbach-Schnyder

heute plötzlich infolge Herzschlag im Alter von 55 Jahren zu sich ins
Jenseits abzurufen.

Wir bitten, dem teuren Verstorbenen ein freundliches Andenken
zu bewahren.

Einsiedeln, den 15. Dezember 1921.

**Eberle & Rickenbach,
Verlagsanstalt.**

Nager's Übungsstoff für Fortbildungsschulen

ist in neuer, achter Auflage erschienen Preis Fr. 2.—
Nager, schriftliches Rechnen —.60
Nager, mündliches Rechnen —.60
Schlüssel zu beiden Rechnen . . . je , —.40

Buchdruckerei Huber, Altdorf

Generalstreik

nicht machen, aber spielen werden kluge Vereine-
leiter. Lohnender, leichter Schwank für 6 männ-
liche und 4 weibliche Personen von W. Federer.
Zu beziehen vom Verlag A. Camenisch, Hinwil
(Zürich) à 70 Cts.

Kräftigend!

Kloster-Liqueur.

Gubel I Kräuter Magenliqueur $\frac{1}{1}$ Liter Fr. 6.—
Gubel II Kirsch-Tafelliqueur $\frac{1}{1}$ Liter Fr. 8.—

Versandt: P 5683 Lz

Kloster Gubel, Menzingen (Zug).

Schuldbetreibung u. Konkurs

Verkehrshefte (blau und grüne) bei
Otto Egle, Sek.-Lehrer, Gossau (St. G.)